

# «Begegnen, um sich zu vernetzen»

**Biel** Ein Haus für alle im Zentrum der Stadt: Das «Haus pour Bienne» ist ein offener Treffpunkt für jedermann. Der Verein Fair bietet unter anderem eine Werkstatt, einen Erholungsraum und ein Schulzimmer.

David Schnell

Das jüngste Projekt der Organisationen Stand up for Refugees und Verein Fair startet diese Woche im Herzen der Bieler Innenstadt: «Ein Haus pour Bienne» an der Kontrollstrasse 22 ist ein offenes Haus für jeden, egal welcher Herkunft, welchen Alters oder welches Geschlechts. Jeder kann vorbeischaun, sich in der Küche ein Mittagessen kochen, in der Werkstatt sein Fahrrad reparieren oder sich einfach nur mit ein paar Freunden im Aufenthaltsraum ein Feierabendbier genehmigen.

Das Projekt nahe des Zentralplatzes richtet sich nicht nur an sozial benachteiligte Gruppen oder die Bewohner regionaler Durchgangszentren. Absolut jeder ist willkommen. Remo Widmer, Mitverantwortlicher für das Projekt, setzt dabei statt auf Regeln auf eine fixe Philosophie: «Das «Haus pour Bienne» steht für Transparenz und Gleichwertigkeit. Jeder, der das Angebot nutzt, ist Mitbesitzer und hat auf die anderen Anwesenden Rücksicht zu nehmen», so Widmer.

## Handlungsgrundlage: Der gesunde Menschenverstand

Anarchie? Nein, täglich achten zwei Tagesverantwortliche darauf, dass die Ordnung eingehalten wird. Man lasse Spielraum für die Benutzer, um selbst einen guten Umgang zu finden. Als Handlungsgrundlage gilt der gesunde Menschenverstand und die Richtlinie, niemand anders zu stören.

Der Treffpunkt bietet die Möglichkeit, sich ohne Konsumzwang zu treffen. «Wir möchten eine Begegnungszone sein, um sich zu vernetzen», sagt Remo Widmer. Damit bieten sie gerade schlechter gestellten Mitgliedern der Gesellschaft eine Option, sich zu treffen und gemeinsam Zeit zu verbringen.

Der Verein Fair setzt sich nicht nur für soziale Gerechtigkeit ein, sondern ist auch an Nachhaltigkeit interessiert. «Wir haben nur einen Wasserkocher neu gekauft,



Die Werkstatt, einer der sieben Räume im «Haus pour Bienne», bietet Werkzeug und Material für diverse Arbeiten. Matthias Käser

alles andere wurde wiederverwertet und gespendet», sagt Widmer.

Das ehemals besetzte und lange leergestandene Gebäude ist im Besitz der reformierten Gesamtkirche Biel. Diese war auf der Suche nach einer Zwischenlösung für das Haus. In Zusammenarbeit mit dem Verein Fair konnte für die nächsten zwei Jahre eine Verwendung gefunden werden, die beide Parteien zufrieden stellt.

Zusätzlich zu dem erlassenen Mietzins finanziert die Gesamtkirche das Projekt mit einem Beitrag von 50 000 Franken. Einzig die Nebenkosten hat der Verein zu tragen. «Dieses Gebäude war früher einmal eine Kapelle. Ich bin froh, dass es nun wieder ein Ort der Begegnung ist», sagt Christoph Grupp, Präsi-

## Tag der offenen Tür

- Das «Haus pour Bienne» an der Kontrollstrasse 22 öffnet am **Samstag** offiziell seine Pforten.
- Das Angebot richtet sich an alle, unabhängig von Herkunft und Alter und bietet **Gesellschafts- und Nutzraum ohne Konsumzwang**.
- Vorschläge für neue Kurse und Ideen sind immer gerne gesehen.
- Das Haus ist täglich von **10 bis 20 Uhr** geöffnet.
- Am 7. und 8. Dezember findet jeweils um 19 Uhr ein Infoabend statt. Der Tag der offenen Tür startet am Samstag um **14 Uhr**. das

**Info:** Weitere Infos und Bilder sind auf der Facebook-Seite «Ein Haus pour Bienne» zu finden.

dent der deutschsprachigen Kirchgemeinde Biel.

## Werkstatt, Küche und Nähzimmer für alle

Das Angebot im «Haus pour Bienne» ist vielfältig: Es gibt eine Mehrzweckhalle für Kleinveranstaltungen wie Workshops, Flohmärkte und Konzerte. Gleichzeitig dient dieser Raum als Treffpunkt mit gemütlichen Sitzcken. In der Werkstatt im Erdgeschoss können je nach Bedarf Materialien wie Holz und Metall bearbeitet werden. Im Bastelraum können auch Malarbeiten oder Reparaturen durchgeführt werden.

Im ersten Stockwerk befindet sich ein Schulraum, in dem der Verein Fair seine bisher in den Durchgangszentren durchgeführten Kurse organisiert, wie bei-

spielsweise Sprachkurse. Auch ein Nähraum mit verschiedenen Stoffen kann genutzt werden. Dieser wartet zurzeit auf weitere Nähmaschinen. Nebenan befindet sich ein Kinderzimmer mit diversen Spielsachen.

Da einige Teilnehmer der Kurse keine Möglichkeit haben, die Kinder abzugeben, können sie den Kurs nun praktisch nebenan in Hörweite durchführen. Die Gemeinschaftsküche hat zwei Kochstellen für gemeinsames und individuelles Kochen und Kochkurse. Der Garten bietet weiteren Erholungsraum neben der Mehrzweckhalle, der Terrasse und der Lounge und wird im Frühling fertig bewirtschaftet.

Bilder der Räumlichkeiten unter [www.bielertagblatt.ch/Hausbienne](http://www.bielertagblatt.ch/Hausbienne)

## Musikschule Aarberg mit neuem Projekt

**Bargen** Die Musikschule Aarberg tritt neu mit einem Musikschulorchester auf. Die Schüler haben gleich beim ersten Auftritt begeistert.

Die bereitgestellten Stühle in der Mehrzweckhalle Bargen sind alle besetzt, als das neu gegründete Musikschulorchester mit dem ersten Stück beginnt; einem Lied, das eigens für ein Jugendorchester komponiert wurde.

Es ist beeindruckend, mit wie viel Engagement die jungen Instrumentalisten bei der Sache sind. Streicher, Gitarren, Flöten, Bläser, Schlagzeug und gar ein Klavier spielen ihre Parts und tragen zum satten gemeinsamen Klang bei.

## Hohes musikalisches Niveau

Der musikalische Leiter des neuen Orchesters, Stefan Kurzo, ist Schlagzeug- und Perkussionslehrer an der Musikschule Aarberg, hat aber auch langjährige Erfahrungen als Dirigent von Jugendorchestern.

So hat er, um die Jugendlichen auf dieses erstaunliche Niveau zu bringen, nur gerade vier Proben gebraucht. «In diesen Proben ist ein konzentriertes, zielgerichtetes Arbeiten jedoch unabdingbar», beschreibt Kurzo das Erfolgsrezept. Für den Zuhörenden spürbar ist aber auch seine Energie und Begeisterung, die sich auf die Jungmusikerinnen und -musiker überträgt.

## Grosses Interesse der Schüler

Das Anliegen der Musikschule Aarberg, Freude an der Musik zu wecken, scheint gerade durch solche Projekte des gemeinsamen Zusammenspiels zu gelingen. «Fast 30 Jugendliche haben sich für diese Form des Musizierens angemeldet», verkündet Musikschulleiter Marco Aebersold während des Konzerts. Die Musikschule sei mit diesem Resultat in der Anfangsphase mehr als zufrieden und werde den eingeschlagenen Weg weiterverfolgen.

Das Besondere am Aarberger Orchester ist, dass es projektartig zusammenkommt, also nicht während des ganzen Jahres übt. Den oft vollen Agenden der Jugendlichen wird dadurch entgegengekommen, dass man gezielt und während kurzer Dauer auf einen Auftritt übt, diesen absolviert und danach wieder eine längere Pause hat, in der man nur den individuellen Unterricht besucht.

Noch am Konzertabend in Bargen ist die Motivation der Jugendlichen gepackt: Stefan Kurzo verspricht, dass es bereits im kommenden Frühling mit einem nächsten Projekt weitergehe. Ein sichtlich begeistertes Publikum und die Mitglieder des Orchesters freuen sich über diese Ankündigung. *bru*

## Nachrichten

Treiten

### Unvorsichtiges Überholmanöver

Am Montagmorgen sind auf der Strecke zwischen Treiten und Müntschemier drei Fahrzeuge kollidiert. Nach einem unvorsichtigen Überholmanöver sties in einer langgezogenen Kurve zwei Personenwagen und ein Motorradfahrer zusammen. Verletzt wurde niemand. Die Höhe des Sachschadens wird auf rund 11 000 Franken geschätzt. *asb*

## Der Samichlous wagt sich aufs Glatteis

**Aarberg** Zur Freude der Kinder hat der Samichlous die mobile Eisbahn in Aarberg besucht. Auch unsere Korrespondentin stand auf dem Eis – zum ersten Mal seit 40 Jahren.

Auf dem Eisfeld ging es bereits hoch her, als ich ankam. Gemischte Teams massen sich beim Hockey spielen. Kurze Zeit später legen sie den Puck weg, das Eis wurde noch einmal geputzt, dann waren die «normalen» Schlittschuhläuferinnen und Schlittschuhläufer an der Reihe.

Mit Kind und Kegel wagten sich die Familien auf das Eis. Auch ich, im Schlepptau der Familie, sollte wieder einmal Schlittschuhe anschnallen.

Gar nicht so einfach, nach fast 40 Jahren Pause, auf den schmalen Kufen zu stehen und dann auch noch zu fahren. Die Füsse in Hartschalenschlittschuhe eingezwängt, vermisste ich meine wei-

chen Lederschlittschuhe von früher. Es heisst immer, wenn man einmal fahren kann, dann verlernt man es nie mehr, so wie beim Velofahren. Doch mir wurde recht schnell klar, dass ich doch fast alles verlernt hatte.

### Gummidelfin für Stabilität

Das Bremsen, ja das Bremsen! Gut gab es da auch Banden, an denen ich mich halten konnte. Oder noch besser, ich konnte mich an einem Gummidelfin festhalten, auf dem meine Enkelin sass. In jungen Jahren konnte ich auf der Eisbahn hinter dem Schulhaus in Lyss recht gut fahren, sogar rückwärts. Dabei drehte ich gar Pirouetten.

Aufmunternde Worte gab es von meinen Enkelkindern: «Wenn du ein wenig übst, geht es dann schon wieder», meinten sie. Trotz schmerzenden und kalten Füssen hatte ich grossen Plausch am Gleiten.

Welch eine tolle Idee, auf unkomplizierte Art und Weise eine Eisbahn für die Bevölkerung zu realisieren. Dass dahinter eine enorme Arbeit steckt, wird er-

sichtlich, wenn man die Helferinnen und Helfer bei ihren Tätigkeiten beobachtet.

Doch damit nicht genug. Nebenbei werden noch unzählige Anlässe organisiert, welche die anwesenden Schlittschuhfahrer bestens unterhalten. Am Sonntag war es der Samichlous, welcher die Kinder beschenkte und sich

selber aufs Glatteis wagte. Das Angebot, mit ihm Runden zu drehen, musste ich leider ablehnen, wollte ich doch mit meiner bescheidenen Fahrtechnik den Samichlous nicht ins Wanken bringen.

Anschliessend versuchte ich mich, diesmal ohne Schlittschuhe, auch noch an dem ange-



Der Samichlous präsentierte sich trittfest und posierte mit den Kleinen für Erinnerungsfotos. T.N.

botenen Eisstockschiessen. Doch auch in dem separaten Zelt, in dem das Spiel durchgeführt wurde, machte ich keine gute Figur. Zuerst musste ich noch ein wenig üben, damit es nicht wie Kegeln aussieht.

### Endlich wieder warme Füsse

Im gemütlichen Eisbahn-Chalet, endlich wieder mit warmen Füssen, erklärte mir einer der Organisatoren, Adrian Hügli, wieso sie die aufwändige und ehrenamtliche Arbeit auch in diesem Jahr auf sich genommen haben: Dank des Zuwachses der Anzahl Sponsoren und dank der Unterstützung durch die Einwohner- und Burgergemeinde.

Jetzt könne man schon ein wenig Bilanz ziehen, die Events und die Eisfelder seien gut besucht. Der Besuch solle ja auch Familien ansprechen, deswegen sei der Eintritt auch wieder gratis. Schlittschuhe in jeder Grösse können vor Ort gemietet werden. *Theresia Nobs*

Die Bilder zum Anlass unter [www.bielertagblatt.ch/samichlous](http://www.bielertagblatt.ch/samichlous)